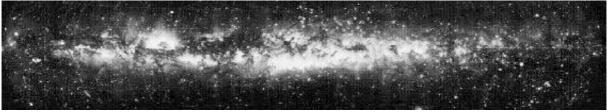
9. Kapitel **Die Milchstraße**

Ahndl, es ist nicht wahr, dass Sterne fallen (wenn ein Mensch stirbt), lauter Engel sind es, die mit kleinen Kindlein nieder fliegen vom Himmel!¹
Peter Rosegger

Wenn wir über die Milchstraße sprechen, müssen wir unterscheiden, ob wir sie aus alter oder aus moderner Sichtweise betrachten. In der modernen Bedeutung verstehen wir die Milchstraße als Galaxie, d.h. als Spiralnebel, worin unser Sonnensystem in einer der Spiralarme liegt. Das Wort Galaxie ist jedoch nur ein antiker griechischer Ausdruck für einen Pfad, auf dem Milch verschüttet wurde.

Wenn wir sie mit freiem Auge bei klarer Sicht betrachten, so erleben wir die Milchtrasse noch immer wie vor Jahrtausenden in alter Weltanschauung als weißes Band, das durch einen zarten Schleier unzähliger Sterne gebildet wird. Tatsächlich sind alle Sterne, die wir mit freiem Auge sehen können, Teil unserer Galaxis. Nur einige wenige Objekte, wie der Andromedanebel am Nordhimmel und die beiden Magellanschen Wolken sind ohne Teleskop schwach sichtbare Objekte, die außerhalb unserer eigenen Galaxis liegen. Die Milchstraße erscheint uns als dieses zarte Band, da wir von innerhalb der Spiralnebelscheibe auf alle ihre Sterne schauen. In unseren Belangen von kultureller und kalendarischer Astronomie kommt daher nur ihre Erscheinung als diffuses weißes Band in Frage, wie wir sie in mondlosen Nächten am dunklen Himmel abseits von Licht verschmutzenden Städten mit freiem Auge sehen.

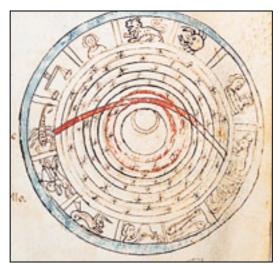


9.1. Panorama der Milchstraße

Das weiße Band der Milchstraße erstreckt sich am Himmel als fast senkrechter Kreis gegenüber dem Tierkreis. Am Südhimmel beim Sternbild Crux (Kreuz des Südens) beginnend, verläuft es entlang Ara (Altar) und durchkreuzt die Ekliptik (Sonnenbahn) Sagittarius (Schütze) und Scorpio (Skorpion), von dort nordwärts entlang Sagitta (Pfeil), Aquila (Adler), Lyra (Leier) und Cygnus (Schwan) erreicht es nahe Cassiopeia (Himmels-W) seine nördlichste Ausdehnung; von Perseus und Auriga (Wagenlenker) südwärts schneidet es die Sonnenbahn wieder bei Gemini (Zwillinge) und Taurus (Stier), erstreckt sich weiter entlang Canis Major (großer Hund) mit Sirius und Carina (Schiff) mit Canopus, und schließt den Kreis wieder bei Crux (Kreuze des Südens).

Eine mittelalterliche Abbildung von Dante's Divina Comedia zeigt das Band der Milchstraße wie es den Tierkreis bei Skorpion und Stier schneidet.

¹ Rosegger, Peter: Was bei den Sternen war. Als ich noch der Waldbauernbub war. Leipzig, 1918



9.2. Mittelalterliche Illustration aus Dantes Divina Comedia

Wegen der Licht- und Luftverschmutzung haben viele Menschen, die jetzt in den großen Städten leben, noch nie die Milchstraße gesehen. Umso beeindruckter sind sie, wenn sie erstmals den weißen Schleier in einem klaren Himmel sehen, wie er sicherlich noch für die Menschen des Altertums sichtbar war.

Die Positionen der Milchstraße, wie sie sich jede Nacht, oder jedes Jahr, oder durch die Kreiselbewegung der Erdachse ändert, war für die Menschheit seit je von großer Bedeutung sowohl in spiritueller, als auch in kalendarischer Hinsicht.

Die Darstellungen und Beschreibungen der Milchstraße sind von solcher Vielzahl, dass ihr Beitrag in alter Kosmologie nicht einfach zu begreifen ist. Viele von diesen alten Berichten erklären in erzählender Weise ihre Funktion, oder wie sie entstand. Wir werden einige Archetypen darstellen, und wie sie miteinander verknüpft sind.

Die himmlische Mühle

Wir haben bereits gehört, wie der sich drehende Kosmos durch die menschliche Phantasie als die Bewegung einer Mühle verstanden wurde, die Getreide mahlt. Der alte lateinische Name septemtriones für Norden oder die Sterne des Großen Wagens für die sieben Ochsen, welche die Mühle antreiben, ist ein solches Modell. Eine ähnliche Geschichte erzählen die Cherokesen, Pawnee und sicher weitere indogene Amerikaner: Ein Volk im Süden hatte eine Mühle, von der immer wieder Mehl gestohlen wurde; die Besitzer entdeckten den Dieb, einen Hund, der heulend zu seinem Haus in den Norden davonlief, wobei ihm das Mehl aus dem Maul tropfte, und eine weiße Spur hinterließ, wo wir jetzt die Milchstraße sehen, die bei den Chirokese² heißt: "wo der Hund lief".

Von dieser Mühle berichtet auch J. Grimm in seiner deutschen Mythologie: "Die Riesen baten Hackelberg um Hilfe. Er ließ einen Sturm aufkommen und versetzte eine Mühle in die Milchstraße, die seitdem Mühlenweg genannt wurde. 3" Inhaber oder Schöpfer dieser Mühle waren jeweils mythische Schmiede, die so genannten Demiurgen, wie Hephaistos, Ilmarainen, oder Orwendel, der Vater des Hamlet.

Es gibt weitere hartnäckige Bestätigungen für die Existenz dieses Mühlenbildes, das durch den alten holländischen Namen für die Milchstraße bestärkt wird: "Brunelstraat". Brunei,

² Dechend: Die Mühle des Hamlet. S 227

³ Zit. Nach Dechend: M. d. H.: Jakob Grimm: Deutsche Mythologie(1876), III, 280

Bruns, Bruin (der Braune) ist der vertraute Name des braunen Begleiters des diebischen Reinhard der Fuchs! Wir haben bereits das ägyptische Gegenstück des Korn stehlenden Hundes getroffen, Anubis, den Schakal-köpfigen Gott, der eine Hauptrolle bei der Zeremonie des Seele Wiegens im ägytischen Totenbuch spielt. Sein griechischer Repräsentant ist Cerberus, Hund der Unterwelt. Ein nordischer Vertreter ist der Mondwolf Fenrir, von dem wir im Kapitel über Sex und Gender hören werden, und wo dargestellt wird, warum in der deutschen Sprache der Mond (auf norwegisch Manen) ein männliches grammatikalisches Geschlecht hat.

Ein Unglück des Sonnenwagens, der Sturz des Phaeton

Eine andere alte kosmologische Erklärung für das Entstehen der Milchstraße ist, dass der Sonnenwagen einst seine Bahn verließ; die Spuren dieses Unfalles bildeten die Milchstraße. Der antike Autor Manilius erzählt in seinem astrologischen Gedicht das Missgeschick des Phaeton, Sohn von Phoebus, und das Verbrennen des Himmels bei seiner wüsten Fahrt: *Oder hat eher der Glaube Bestand*.

in uralten Zeiten seien die Rosse der Sonne dort andere Bahnen gelaufen, hätten ein anderes Wegband zerstampft und in langen Äonen sei ihre Heimstatt verbrannt und die Sterne, verdampft durch die Flammen, hätten den blauschwarzen Schimmer durch Wechsel der Farbe verändert und am Ort sei Asche verstreut und der Kosmos bestattet? Auch eine Sage verflossener Zeiten erreicht uns, Phaethon, Tierkreisbilder auf väterlichem Wagen durchfliegend, indessen fremde Wunder des Kosmos der Junge näher bestaunte, hoch in der Wölbung sein Spiel trieb, auf glänzendem Wagen voll Hochmut protzte und Größeres gar als der Vater zu machen begehrte, sei vom gewohnten Kurs gewichen,

habe mit schwankem Viergespann die gewiesenen Wege verlassen,

ein neues Kreisband dem Himmel gesetzt,

und die fremden Gestirne hätten zielverfehlende Glut und verfahrnes Gefährt nicht ertragen. Weshalb beklagen wir, dass auf dem ganzen Erdkreis die Flammen rasten

und Feuer in allen Städten der Erde gebrannt hat?

Als die Späne des splitternden Wagens nach sämtlichen Seiten flogen,

ward auch der Himmel entflammt:

selbst der Kosmos entbrannte,

und beim Nahen der Flammen verglühten die fernen Gestirne, welche noch heute die Spur des vergangenen Unheils bezeugen.⁴

Entsprechend der Überlieferung von Nonnos⁵ wurde nach dem schrecklichen Sturz des Phaethon, und nachdem Ordnung wieder hergestellt war, Phaethon von Jupiter katasterisiert, d.h. er platzierte ihn unter den Sternen als Auriga, den Wagenlenker an seinem jetzigem Standort entlang der Milchstraße. Hauptstern von Auriga, ist Kapella bzw. Amaltheia, die Ziege. Das Horn Amaltheias war das Füllhorn für die Unsterblichen und die Quelle von Nektar und Ambrosia.

Dieses bemerkenswerte Geschöpf beschützte und nährte einst Zeus in Höhle des Berges Ida vor jenem Kampf, bei dem er die Macht von seinem Vater Chronos übernahm.

⁵ Nonnos: Dionysiaca 38.424-431, übersetzt von Th. von Scheffer, 609; siehe auch Franz Kugler, Sibyllinischer Sternkampf und Phaeton, 1924

⁴ Manilius. Dt. Übers. von Wolfgang Fels. Astonomica Astrologie. 1990

Die Pythagoreer geben zwei Erklärungen. Einige sagen, dass die Milchstraße der Pfad ist, auf den Phaethon während seines legendären Sturzes abgewichen ist; andere sagen, dass es jener Kreis ist, entlang dem die Sonne einst lief. Oder die Region soll in irgendeiner anderen Weise durch den Durchgang von Körpern versengt worden sein oder so entstanden sein.

Der Weg der toten Seelen

Die Milchstraße galt seit den ältesten Tagen der Menschheit als Weg der toten Seelen zu einer anderen Welt, und die Idee scheint noch immer lebendig zu sein, dass ein Stern aufblitzen würde, wenn ein Mensch stirbt oder geboren wird. Diese Vorstellung könnte als Rückblende aus einigen Mythen entstanden sein, die vom einstigen Goldenen Zeitalter erzählen, wo Götter und Sterbliche in derselben Welt lebten. Die Götter und ihre Abenteuer wurden verstirnt, d.h. sie platzierten sich unter den Planeten und Sternen und bildeten die Konstellationen. In einem finnischen Mythos wird von einer Eiche gesagt, dass sie über den Nordland Fluss gefallen sei, um die Brücke zum Aufenthaltsort der Toten zu bilden, welcher die Milchstraße ist. Die Roma und Sinti nennen die Milchstraße, die regenbogenartige Cinvat-Brücke, ⁶ und glauben, dass es der Weg ins Jenseits ist. Eine ähnliche Idee stellt der Name der Milchstraße in der alten englischen Literatur als Watlins Way dar:

Das liefert uns auch eine Erklärung des Namens Bilröst, "Bil's way" für die Asgard Brücke. Die Milchstraße ist Bil-Idunn's Weg, ebenso wie auch für ihren Bruder Hjuki's; da wir schon gesehen haben, dass die Milchstraße Irung's Weg heißt, und dass Irung ein Synonym für Slagfinn-Gjuki ist. Bil ging entlang des leuchtenden Wegs, als sie nach Asgard gebracht war als Asynje. Slagfinn ging auf ihr als Baldurs und Hödurs Pflegebruder. Wenn wir nun hinzufügen, dass derselbe Weg von Svipdag gegangen wurde, als er Freya suchte und in Asgard fand, und von Thjazi-Völund's Tochter, Skadi, als sie von den Göttern Lösegeld forderte für den Tod ihres Vaters, dann finden wir hier nicht weniger als vier Nachfahren von Ivaldi, der über die Milchstraße nach Asgard ging; und weil Völunds Vater neben seinen zahlreichen Namen auch jenen von Vati, Vadi (siehe Vilkinasaga) trug, so erklärt dies, wie die Milchstraße in alter englischer Literatur zum Namen Watling Street kam. Daher ist Vigfussons Meinung, dass die Asgardbrücke mit der Milchstraße identisch ist, korrekt. ⁷

Es ist als orphische und pythagoreische Tradition überliefert, dass man dachte, die Seelen der Menschen würden zwischen den Inkarnationen auf der Milchstraße verweilen. Diese Auffassung von Tod und Wiedergeburt ist noch in vielen Religionen lebendig. Einige Perser nennen die Milchstraße den "Pfad von Kay-us," nach dem Großvater und Mitregenten von Kai Khusrau, der iranischen Parallele von Hamlet⁸. In Platos 10. Buch der Republik finden wir die berühmte Vision von Er, der vor seiner Verbrennung auferstand, kurz bevor das Feuer angezündet wurde. Er beschreibt seine Reise durch die Anderswelt mit der Gruppe der Seelen, die für die Wiedergeburt vorbereitet sind. Sie kommen an einen Ort "von wo sie ein Licht erblickten, das sich von oben durch den ganzen Himmel und die Erde spannte, ganz gerade wie eine Säule, ganz ähnlich einem Regenbogen, nur prächtiger und klarer; nach einem weiteren Tag kamen sie zu ihm, und dort, in der Mitte des Lichtes, sahen sie die Enden seiner Bänder an den Himmel gebunden. Dieses Licht ist nämlich das Band des Himmels, ähnlich den Gurten der Kriegsschiffe, und hält das ganze schwingende Gewölbe zusammen. An diesen Enden ist die Spindel der Notwendigkeit

-

⁶ Stone, Alby: The Perilous Bridge. http://www.indigogroup.co.uk/edge/pbridge.htm

⁷ Rydberg, Victor: Teutonoc Mythology.Internet translation at http://www.northyegr.org/lore/rydberg/121.php.

⁸ Dechend, Herta von, und Giorgia de Santillana: Die Mühle des Hamlet. Ein Essay über Mythos und das Gerüst der Zeit. Wien, New York. 1994

befestigt, durch die alle Umdrehungen geschehen."

Es ist Tatsache, dass die Milchstraße und die Ekliptik sich im Stier und im Skorpion kreuzen. Dies macht diese Sternbilder zu Himmelstüren aus der Sicht der Astrologen der endenden Antike. Beweis für diesen Glauben liefern zwei Zitate von Vettius Valens und Firmicus Maternus, dass diese zwei Sternbilder gedeutet wurden:als Tore für die Seelen in das, bzw. aus dem Jenseits zurück, welches entlang der Milchstraße war. ⁹

Lasst jene 'Orte' an dem Horoskopus beginnen, welcher das Leben beherrscht, die Führerschaft, den Körper und den Geist. Das Zweite lenkt des Menschen Leben und ist das Tor des Hades. Das Achte ist Ort des Todes.

Vettius Valens (ca 170 n. Zw.), Anthologie, Kapitel XII Buch IV¹⁰

Das erste dieser verbleibenden vier Häuser, das im zweiten Haus vom Aszendenten liegt, wird Tor zur Hölle genannt, oder 'Anafora' (heraufsteigen aus der Unterwelt). Das Haus das diametral gegenüber von diesem Haus liegt, das heißt, das achte Haus vom Aszendenten aus, wird 'Epicatafora' (hinabwerfen in die Unterwelt).

Firmicus Maternus (ca 350 n. Zw.), "Matheseos Libri VIII," Kapitel XVII von Liber Secundus¹¹

Daher stimmt: Wenn Macrobius schreibt, dass die Seele ihren Abstieg am Kreuzungspunkt von Milchstraße und Tierkreis beginnt, wiederholt er damit nur ein kosmologisches Konzept, das in der Antike gängig war, und sich in den astrologischen Texten dieser Periode widerspiegelt.¹².

Ein mittelalterliches Echo dieser Idee vermutet Bertola¹³ in zwei Abbildungen über Karl dem Großen. Beide, eine Miniatur der Historia Turpini und eine Silberarbeit in der Kathedrale von Aachen/Deutschland datieren ins 12. Jahrhundert und veranschaulichen den Traum Kaiser Karls, in dem ihm der Apostel Jakobus erscheint, um ihm die Milchstraße zu zeigen, der er nach dem Tod folgen würde.



⁹ Während rezenter Diskussionen auf yanoo-nst von earendersign in April 008 verdanken wir diesen Hinweis George Beke. Siehe:

http://tech.groups.yahoo.com/group/Calendersign/message/7414

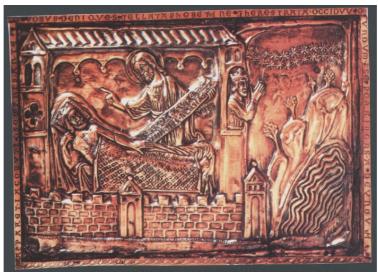
¹⁰ Tester, Jim: A History of Western Astrology. The Boydell Press, 1987), p.47, 48

¹¹ Bram, Jean Rhys (translator): Ancient Astrology: Theory and Practice. Matheseos Libri VIII by Firmicus Maternus. (Astrology Classics, 2005), p.47.

¹² Beke, George: http://tech.groups.yahoo.com/group/Calendersign/message/7416

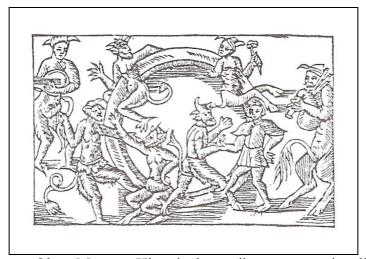
Bertola, Francesco: Iconography of the Milky Way from Antiquity to the Middle Ages. The Inspiration of Astronomical Phenomena: Edition Malta Qormi, Malta: Dormax Press, 2002

9.3. Miniatur aus der Historia Turpini, Calixtinus, Santiago de Compostela.



9.4. Silberarbeit in der Kathedrale von Aachen

In den nordischen Kulturen wurde die Milchstraße durch die wilde Jagd verkörpert. Odin/Wotan war der Führers des *Wodansheer*. Die Spur dieser Nachtdämonen ist durch viele Namen bekannt, wie die *Wilde Jagd*, in französischem Maine die *Chasse Artu*¹⁴, das schweizer *Saelig Volk* ¹⁵ und das französische *chasse infernale*.



9.5. Nachtdämonen. Olaus Magnus: Historia de gentibus septemetrionalibus Rom, 1555

¹⁴ Lecouteux, Claude: Das Reich der Nachtdämonen. Angst und Aberglaube im Mittelalter. Patmos. 2001

¹⁵ Trench, Richard C.: On the Study of Words www.infomotions.com/etexts/gutenberg/dirs/etext04/7stwr10.htm Our 'silly' is the Old-English 'saelig' or blessed.

Im alten Glauben sind diese Geister eine Ansammlung von toten Seelen, die zu bestimmten Zeiten, normalerweise um die Mitternacht der Rauhnächte erscheinen, und durch die Nacht mit lauten Geräuschen, mit Hunden und Pferden jagen, bis der Schrei eines Hahns sie verschwinden lässt. Dieser himmlische Zug kann nicht nur von Wotan, aber auch durch andere Gestalten geführt werden: König Arthur, König Herle, Herlequinn, Herlethingus, Frau Holle, Holda, Berchta oder Berndietrich. Dieser ist Theoderich von Verona, der von der Kirche verdammt wurde, weil er Arianier war und vermutlich deshalb von der Kirche ins Reich der bösen Dämonen gesetzt wurde. Nordische Mythen erzählen vom Clan der Hundingr, welcher in permanenter Blutfehde mit dem Ylfingar Clan war¹⁶. Diese waren die Wulfingas, die Wölflinge, einer von ihnen Hildebrand, Gefolgsmann jenes Dietrich von Bern, wie die Deutschen Heldensagen¹⁷ berichten.

Um 1200 schrieb Walter Map¹⁸ aus Wales die wohl bekannteste Legende des mythischen Königs Herle, der einst auszog und mit einer Geisterarmee zurückkam. In der Poesie treffen wir diese Märchengestalt in Goethes Gedicht *Der Erlenkönig* und in der italienischen Commedia dell'arte als *Harlekin*, der in die jenseitige Welt durch einen Spiegel entkommen möchte, was ein Gemälde im Schloss Eggenberg¹⁹ in Graz zeigt. Der Harlekin führt auch mit einem Reifen den Karnevalszug an. Der Karneval beginnt mit einem traditionellen Fest am 11. November (St. Martins Tag) um 11Uhr11. Traditionsgemäß war es der letzte Tanz vor dem Winter. Die Gänse, als unnütze Esser während des langen Winters, verloren als erste Tiere ihr Leben für diese Festlichkeiten. Diese ursprüngliche Zeit des Fastens - Karneval kommt vom lateinischen carne vale (= leb wohl Fleisch) - kommt zu seinem Höhepunkt am Faschingsdienstag und endet eigentlich 40 Tage danach zu Ostern.

-

¹⁶ Kretzenbacher, Leopold: Kynokepale Dämonen Suedosteuropäischer Volksdichtung. Vergleichende Studien zu Mythen, Sagen, Maskenbräuchen und Kynokephaloi, Werwoelfe und Suedslawische Pesoglavski

¹⁷ Schwab, Gustav: Deutsche Heldensagen. 1983

¹⁸ Map, Walter: De nugis curialium. Ed. and tr. M. R. James, C. N. L. Brooke, and R. A. B. Mynors. Oxford: Clarendon Press, 1983. (Latin text and facing-page English translation). Distintio Prima: The legendary King Herla and the origins of the Wild Hunt

¹⁹ Schloß Eggenberg ist nach einem astronomisch-kalendarischen Konzept erbaut http://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Eggenberg_(Graz)



9.5a. Harlekin springt in den Spiegel, Dottore und Pantalone kommentieren. (Schloss Eggenberg, Graz)

Wenn wir den Winteranfang kalendarisch betrachten, müssen wir auch zu anderen Traditionen blicken: *Samuin* leitet den keltischen Winter ein, und wie der irische Mythos es erklärt, fand die zweite Schlacht von *Mag Tuired* zu *Samuin* statt. ²⁰ Es wird auf englisch auch Hallowe'en genannt, und war Anlass, sich an die Vorfahren zu erinnern, weil dann die Hügel der Feen und Elfen geöffnet waren und den Kontakt mit der Welt des Jenseits erlaubten. In der Nacht von *Samuin* wurden die Prophezeiungen für das kommende Jahr gemacht und mit Opfern verbunden. Irische Sagas erzählen, dass der König am Vorabend von *Samuin* zu *Mag Slecht* einen rituellen Massenselbstmord mit drei Vierteln seiner Gefolgschaft beging, indem er das Kultbild von *Cenn Cruach* (blutiger Kopf) ehrte. Dieses Selbstopfer würde die Ergiebigkeit und Frieden für die Zukunft holen.

Während der zweiten mythischen Schlacht von *Mag Tuired*, aus der die *Tuatha De Danann* als Sieger hervorgingen spielte zu *Samuin* der geheimnisvolle Gott *Ogma*, in gaelisch *Ogmios* genannt, eine Hauptrolle. Seine berserkerhafte Stärke wird ausgedrückt, indem man ihn (wie den Krampus) mit Ketten bildlich darstellt. Durch eine spezielle Fluchformel konnte er angerufen werden, um Feinde böse zu schädigen. Die Erfindung der Schrift mit den Ogham-Zeichen und die Hochlandspiele werden *Ogma* zugeschrieben. Im ältesten je gefundenen keltischen Kalender, benannt nach der Stadt seiner Auffindung im Jahr1897, Coligny, war zu *Samuin* der Jahreswechsel.

Das christliche Totenfest, Allerheiligen, wurde ursprünglich am Sonntag nach Pentecost (Pfingsten) gefeiert und erhielt seinen Platz am 1. November, also etwa um das allerdings mondgebundene *Samuin* um etwa 835²¹ durch Papst Gregor IV. aus seinem Bemühen heraus, die Gewohnheiten der Nordländer zu erfüllen. Seit kurzem wird das Fest mehr und mehr ausufernd durch Maskierungen gefeiert. Der Abend davor wird *All Hallows Eve* genannt. *Halloween* or *All Hallows Eve* and *Holy Eve*, Heiligabend stehen nicht nur linguistisch in Verbindung sondern auch kalendarisch und gedanklich, weil das erstere, Samuin am

²¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Allerheiligen

²⁰ Ellis, Peter Berresford, The Mammoth Book of Celtic Myths and Legends, 2002

keltischen Jahreswechsel und am keltischen Winteranfang ist, und Heiligabend zur Wintersonnwende, nahe am Jahreswechsel des Gregorianischen Kalenders ist. Wie der alte Glaube die Seelen würden nach dem Tod in die Sterne versetzt oder von dort wieder auf die Erde "fliegen", wie Rosegger schrieb, derzeit noch nachwirkt, wurde mir durch ein Radio-Interview mit Rennfahrer Legende Niki Lauda kürzlich in lustiger Weise bewusst: Der Rationalist Niki Lauda, dem man keine Mystik oder transzendente Gedanken nachsagt, tröstete seine Kinder nach dem rätselhaften Verschwinden durch Tod seines Hundes mit den Worten: "Felix ist jetzt ein Stern". Vom Milchstraßen-Mythos, von Brunelstraat oder gar von "dort wo der Hund läuft", dürfte Niki, der von sich selbst sagt ungebildet zu sein und keine Bücher zu lesen, daher kaum gewusst haben.

Santa Claus, der Weihnachtsmann

Wie wir in den Kulturen der nördlichen Breiten sehen, gibt es eine enge Beziehung zwischen der Milchstraße, ihren Dämonen und dem Tod mit dem Winter. Dies kann durch die Kälte verursacht sein, die häufig den Tod brachte, oder durch das Ende des Jahres im Winter, aber auch durch die bessere Sichtbarkeit der Milchstraße in kalten, klaren und mondlosen Winternächten. Ein typischer Winterdämon ist Sankt Nikolaus. Santa Claus, wie er auf Englisch genannt wird, erobert von Amerika aus wieder in die alte Welt zurückkommend die Kinderherzen. Er läuft dem Christkind zunehmend den Rang ab, das mit El Ninjo eine eher traurige Assoziation erfährt. Ein uralter Mythos, von Harper's Weekly Autor Thomas Nast hochstilisiert, kehrt mit Coca Cola nach Europa heim, doch kaum jemand erkennt noch die ursprüngliche Herkunft des Santa Claus, dennoch war er einst Ausdruck von Himmelskunde in einer anderen, verloren gegangenen Sprache und Sichtweise. Die Gedankenfäden und Bildgewebe alter Kulturen hat die Zeit längst verweht, zurück blieben nur schemenhafte Märchenfiguren, deren Umrisse marktgerecht aufgeputzt, gewitzte Werbestrategen als das Unterbewusste stimulierende Verkaufshilfen benutzen.

Nicolaus' Namenstag ist am 6. Dezember und er kommt am Vorabend jenen Kindern Geschenke bringend, die ihre Gebete brav aufsagen. In den europäischen Alpen wird der Nikolo von seinem "alter Ego" begleitet, einem schwarzen Teufel, der viele verschiedene Namen, wie Krampus, Percht, Knecht Ruprecht, oder Rotsohler hat und eine Rute und eine Butte mit sich führt, um die schlimmen Kinder zu bestrafen. Manche Landsleute sagen, dass der Krampus den kalten Winterwind vom Norden darstellt. Santas Gehilfe wird in den Beneluxstaaten Zwart Piet (Schwarzer Peter) genannt und kommt übers Meer. Dieser Krampus-Tag liegt 73 Tage (zweieinhalb Monate) nach dem Herbstäquinoktium, wie wir schon in einigen Parallelen, im Märchen Hase und Igel und in der Symbolik alter Mondkalender gesehen haben. Ist also zu Rupert (der Name bedeutet: leuchtend, hell) Vollmond, so ist am 5. Dezember Neumond (Schwarzmond), bzw. umgekehrt: Neumond zur HTNG bringt einen Vollmond zum Vorabend vom Nikolotag, mit der seltenen Möglichkeit einer Mondfinsternis.

In den anglo-amerikanischen Ländern kommt die Gestalt des Santa jedoch am Weihnachtsabend und meistens den Kamin herunter, wenn er den Kindern Geschenke bringt. Weil er eine solch starke Ausstrahlung hat, scheinen einige unterschiedliche Faktoren zusammen zu wirken. Als der Bringer von Geschenken, kann der Santa einen römischen Vorgänger in Saturn und seinem Fest haben, die Saturnalia zur Wintersonnwende. Es war durch Albernheit und Umkehrung der Sozialrollen gekennzeichnet, in denen Sklaven und Herren Rollen tauschten. Die Sklaven feierten ein Gelage - vor, mit oder sogar bedient von den Herren. Der übliche Gruß bei dieser Gelegenheit war "io" (ausgesprochen "jo"), ein lateinischer Ausruf, der dem "Ho, Ho, Ho" des Santa recht nahe kommt. Konzentrieren wir uns aber nun auf weitere Eigenschaften und Attribute des Santa.

Der wahre Ursprung von Santa (Weihnachtsmann) steht buchstäblich in den Sternen. Sogar Kinder zeigen auf den Himmel, wenn Sie gefragt werden, woher der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten kommt. Auf Altholländisch "Sinterklaas" ist sein Ursprung im Sternenhimmel leicht gefunden, weil in Nordeuropa vor dem Christentum die Sternkunde eine wichtige Rolle spielte. Weder konnten das Jesuskind des Christentums, noch das kommunistische Väterchen Frost, noch die moderne Figur des *Grinch* (eine Parodie von Ebenezer Scrooge aus Charles Dickens' *A Christmas Carol*) den Santa verdrängen; nur die Präzession der Äquinoktien hat ihn jahreszeitlich verschoben, wie die folgende Erforschung seines Ursprungs darstellt.

Der Name Nicolaus scheint sich vom Griechischen (Sieg und Leute) abzuleiten, aber auch das lateinische "claudere" (schließen) oder sogar "claudus" (lahm) könnten in ihm stecken. Das erstere würde zum Santa passen (das alte Jahr abschließend und das neue Jahr aufsperrend), das zweite würde eher zu seinem pferdefüßigen dämonischen Begleiter passen, der wie Hephaistos und Mephisto ein Hinkebein hat. Dass die Wörter Santa und Satan sich nur durch Vertauschung eines Buchstaben gleichen, zeigt, dass sie wohl nahe in Verbindung stehen, wie es häufig bei großen Antagonisten der Fall ist. Das holländische Sinterklaas könnte mit Sintflut etymologisch zusammenhängen, die in der alten Sternüberlieferung die Flut der Sterne der Milchstraße darstellte.

Der Schacht oder der Kamin, durch den Santa kommt, wenn er in die Häuser beim Läuten einer Glocke eindringt, gibt einen Hinweis darauf, dass er etwas verkündet, was tief verborgen ist. Das Motiv des Kamins findet sich auch im Kaminfeger, der, ähnlich wie der Weihnachtsmann, als Glücksbringer zu Jahresbeginn gesehen wird. Aber der Kamin weist auch auf den himmlischen Schmied, Hephaistos/Vulcanus oder die weiteren Demiurgen aus der Ogygischen Höhle von Saturn/Chronos hin, von dem Satyr und Satan etymologisch und astro-mythologisch sich ableiten, und zum Sternbild Altar am südlichen Teil der Milchstraße. Die Metapher des Schachts, der sich in den Abgrund öffnet, findet sich auch im fünften Siegel der Offenbarung des Johannes von Patmos, von der wir später mehr hören: (Offb 9,1-2):Da sah ich den Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; ihm wurde der

(Offb 9,1-2):Da sah ich den Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; ihm wurde der Schlüssel zu dem Schacht gegeben, der in den Abgrund führt. Und er öffnete den Schacht des Abgrundes. Da stieg Rauch auf aus dem Schacht, wie aus einem gewaltigen Ofen ...

Dieser Ofen der Apokalypse findet nämlich am Sternhimmel seine Entsprechung im Sternbild des rauchenden Altars (Ara), dem südlichsten Sternbild der Milchstraße, das im mediterranen Raum sichtbar ist. *Michael Scotus* nannte das Sternbild Altar noch "*puteus sive sacrarius*" (Brunnenschacht oder Altar). *Gervasius von Tilbury* liefert uns eine Erzählung, dass der Stern der Weisen in einen Brunnenschacht von Bethlehem fiel, nachdem er seine Aufgabe, die Magier zu leiten, erfüllt hatte. Sogar die Kaaba von Mekka, mit dem in Silber gefassten Schwarzen Stein, einem Meteor, steht am Ort eines heiligen Brunnenschachtes, dessen Rand einst ein Kubus zierte. Der Brunnen war in vorislamischer Zeit ein Heiligtum des Gottes *Hubal*, eines Kronos/Saturn gleichgesetzten Gottes. Der Kubus ist ein altes Symbol für Saturn/Chronos, christlich zu Satan, Inkubus verteufelt. Der Kubus ist auch das astrologische Symbol von Saturn. Johannes Kepler stellt in seinem *Mysterium Cosmographicum* die Planetenbahnen mit den einbeschriebenen Polyedern dar, wo Saturn dem Kubus entspricht.

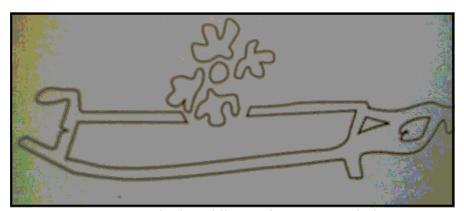
Auf dem Altar, der laut Michael Scotus zuvor auch Brunnen genannt wurde, leistete, wie Erathosthenes berichtet, Zeus seinen Eid, bevor er seinen Vater Kronos angriff und ihn vom Himmelsthron warf. Die Inbesitznahme des Himmelsthrones durch Zeus gilt als mythische

²² Boll, Franz: Sphaera (1903), p. 446; Boll, *Aus der Offenbarung Johannis* (1914), P.75. ²³ Liebrecht, F.: *Des Gervasius Von Tilbury Otia Imperialia* (1856), pp. I, 53. Und Dechend: H.M. p 424

Götterdämmerung und Zeitenwende der alten Griechen. Sogar der Beginn der griechischen Olympiaden-Zeitrechnung leitet sich davon ab. Auch ein rätselhafter oft zitierter Schwur zwischen *Abraham* und *Abimelech* im Alten Testament an einem Brunnenschacht findet so eine Entsprechung:

Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, damit sie für mich ein Zeugnis seien, dass ich diesen Brunnen gegraben habe. Daher heißt die Stätte Beerscheba, weil sie beide miteinander da geschworen haben. Und so schlossen sie den Bund zu Beerscheba (Mos, 1, 30-32).

Ein weiteres unmissverständliches Attribut des Weihnachtsmanns ist sein Schlitten, den wir bildlich dargestellt in unzähligen nordischen Petroglyphen finden, häufig beladen mit einem Baum oder einem Sonnensymbol. Der Deutsche Autor Ralf Koneckis²⁴ versucht die Erklärung, dass der Schlitten das jetzige Sternbild Zwillinge darstellt, das vor ungefähr 8000 Jahren, wegen der Präzession das damalige Sternbild der Frühlingstagundnachtgleiche war und folglich den Aufgang der Frühlingssonne ankündete. Koneckis verknüpft Linguistik und Astronomie, um zu zeigen, dass der Schlitten einst das Sternbild war, in dem sich die Sonne im Frühling zu neuem Leben erhob.



9.6. Petroglyph: Schlitten mit Sonnensymbol

Der Weihnachtsbaum, den Santa Claus in seinem Schlitten mitführt, findet ebenso in alten Felszeichnungen seine Entsprechung, wie in Bräuchen zum Frühlingsbeginn oder am 1. Mai. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Terminen und Bräuchen findet sich nicht nur im jahreszeitlichen Frühlingsbeginn (derzeit 19.- 20. März) und jenem des keltischen Kalenders zu beltaine (1. Mai), sondern auch im Nährvater des christlichen Jesus, Josef, dessen Namenstag an diesen beiden Tagen gefeiert wird. Das Motiv hinter dem Baum ist die Errichtung von zeitlichen Merk- und Denkmalen an den Kardinalpunkten des Jahres, wie z.B. der Jul Baum, um damit den Himmelslauf durch kalendarische Regeln im Jahreslauf der Erde zu manifestieren. Das Aufstellen von Säulen, Pfählen, Obelisken als Gnomon, um als Zeitanzeiger zu dienen ist uralt und als rituelles Machtsymbol nichts Neues, wie auch das National Monument in Washington D.C. zeigt. Die einstige Sonnenuhr des Augustus in Rom, die zahlreichen in alle Welt verstreuten ägyptischen Obelisken, die wörtlich im Altägyptischen "versteinerte Sonnenstrahlen" hießen und deren Schatten auf Markierungen am Boden so fiel, dass damit Tageszeit und Jahreszeit ablesbar wurde, sind Relikte davon, leider heute oft nur noch Touristenattraktionen oder zu Statussymbolen verkommen. Ja sogar die Bibel zeugt in grausamer Weise von der Wichtigkeit dieser Sonnensäulen, die nicht nur die Zeit anzeigten, sondern auch als Zeichen soziale Funktion erfüllten, wie dies

-

²⁴ Koneckis, Ralf: Märchen und Mythen. Frank Kosmos.

wohl der Christbaum in mancher Familie heute noch tut: Die Sonnensäulen waren oft erstes Angriffsziel bei den Stammeskriegen im alten Testament. Die jüngsten Vorfälle um die Zwillingstürme von New York bringen auch die Worte aus dem Buch Mose traurig in Erinnerung:

Ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Steinmale zerbrechen und ihre heiligen Pfähle umhauen (2. Mose 34,13), und reißt um ihre Altäre und zerbrecht ihre Steinmale und verbrennt mit Feuer ihre heiligen Pfähle, (5. Mose 12,3) und: Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr einreißen, ihre Steinmale zerbrechen, ihre heiligen Pfähle abhauen (5. Mose 7,5) (Anm.: In vielen Bibelübersetzungen wird "heilige Pfähle" als "Sonnensäulen" übersetzt)

Der Schlitten von Santa Claus wird von Hirschen, bzw. Rentieren gezogen, wovon einer, rotnasig, den Namen *Rudolf* trägt.

Ein Blick in die Sternbilder, und der Vergleich mit einem vermutlich alten deutschen, jedoch modernisierten Gedicht ungeklärter Herkunft, liefert weitere kalendarische und astronomische Hinweise für die Klärung des Mythos, dass der Weihnachtsmann vom Himmel kommt, jedoch ebenfalls nur unter Berücksichtigung der durch die Präzession jahreszeitlich verschobenen Position der Sternbilder:

Eber, Riese, Himmelskuh zählen wir dem Winter zu. Hase, Wolf und Menschenpaar stellen uns den Frühling dar. In Hahn und Hengst und Ährenfrau die Sommersonne steht genau. Schwalbe, Hirsch und Bogenschütz sind des Herbstes feste Stütz.

Diese alten Verse lassen auf den ersten Blick erkennen, dass die zwölf Positionen der Sonne im jahreszeitlichen Lauf dargestellt werden, doch stimmen sie nur zum Teil mit den 12 Tierkreisbildern überein, wie wir sie jetzt kennen.

Des Rätsels Lösung ist, dass in den nordischen Kulturen die Sternbilder andere Namen und Bildinhalte hatten als im mesopotamischen und mediterranen Raum. Einzig Bogenschütz (Sagittarius), Menschenpaar (Gemini) und Ährenfrau (Virgo mit Spika) sind auf Anhieb erkennbar, weisen jedoch durch ihre jahreszeitliche Lage sofort auf das hohe Alter dieser Verse hin. Steht doch derzeit die Sonne weder im Frühling in den Zwillingen, oder im Sommer in der Jungfrau, noch im Herbst im Sternbild Schütze. Derzeit wandert die Sonne etwa im Juli durch das Sternbild Zwillinge, mit Herbstbeginn in das Sternbild Jungfrau und erreicht erst zur Wintersonnwende das Sternbild Schütze.

Die Verschiebung der Jahreszeiten durch die Präzession gegenüber den Sternbildern, in denen die Sonne jeweils steht, muss also Ursache sein, warum diese Verse heute nicht mehr stimmen. Gehen wir von der groben Formel aus, dass etwa alle 2000 Jahre sich die Kardinalpunkte um ein Sternbild verschieben, so kommen wir der Lösung näher, denn vor etwa 4000 Jahren bis vor etwa 2000 Jahren, wären die Verse stimmig gewesen, bzw. würden heute noch mit den Tierkreiszeichen oder astrologischen Häusern übereinstimmen, die ja nicht an die Ekliptik, sondern an den Himmelsäquator gebunden sind und sich daher jahreszeitlich nicht durch die Präzession verschieben.

Die konsequente Zuordnung der Sonnenpositionen in den Versen zu den jetzigen Sternbildnamen ist also folgende:

Eber - Capricorn/Steinbock Riese - Aquarius/Wassermann Himmelskuh - Pisces/Fische Hase - Aries/Widder Wolf - Taurus/Stier Menschenpaar - Gemini/Zwillinge Hahn - Cancer/Krebs Hengst - Leo/Löwe Ährenfrau - Virgo/Jungfrau Schwalbe - Libra/Waage Hirsch - Scorpio/Skorpion Bogenschütz - Sagittarius/Schütze

Von der altnordischen Mythologie und Sternkunde wissen wir deutlich, dass dort Sternbilder wie Skorpion oder Löwe nicht vorkamen, vermutlich weil auch diese Tiere dort nicht bekannt waren, sondern, wie auch Ralf Koneckis in seiner Märchen-Analyse glaubhaft nachweist, ihre Positionen durch die Tiersymbole Hengst (statt Löwe) und Hirsch (statt Skorpion) besetzt wurden. Die Sternbilder eines baltischen Tierkreises, entdeckt auf einer großen hölzernen Ritualschale und vermutlich aus dem 16. Jh. stammend, entsprechen zum Teil auch dem obigen Reim. Wie Jonas Vaiskunas fand, entspricht dort ein Pfau dem Krebs und zwei Hirsche dem Skorpion.²⁵ Im hirschgehörnten, dreigesichtigen Gott *Cernunnos*, nach dem auch Jahre benannt und gezählt wurden, widerspiegelt sich dieses Sternbild in alten Darstellungen. Der Hirsch könnte jedoch auch ein astrothetisches Echo aus dem fernen Zweistromland sein, wo sumerisch lu-lim Hirsch bedeutete und das jetzige Sternbild Cassiopeia bezeichnete. 26 Ist am Ende gar das häufige Motiv des Schlangen fressenden Hirsches eine mythische Beschreibung der Präzession, da sich ja der nördliche Himmelspol immer weiter von Draco (der Schlange) in Richtung Kassiopeia (dem Hirsch) verschiebt? Die Himmelskuh lässt sich nordischer Kosmographie mit Audhumbla finden, ihre Milch nährte Ymir und sie selbst ernährte sich indem sie an einen salzigen Stein so lange leckte, bis

erst die Haare und schließlich ein stattlicher Mann frei lag. Es war Buri der Stammvater der

nordischen Götter²⁷.

²⁷ Simek, Rudolf: Lexikon der germanischen Mythologie. Kröner, Stuttgart 2006

²⁵ Vaiskunas, Jonas: Some Peripheral Forms of the Mediterranean and Oriental Zodiac Traditions in Heathen Lithuania. Astronomy and Cosmology in Folk Traditions and Cultural Heritage. Archeologia Baltica 10. Klaipeda University Press 2008. p 88

Hartner, Willy: Die Goldhörner von Gallehus. Franz Steiner Verlag. Wiesbaden 1969, p. 63



9.6a. Auðhumbla leckt Búri aus dem Eis. Aus einer isländischen Handschrift des 18. Jahrhunderts.

Um den Leser endlich auf die richtige Spur zu führen, sei nunmehr auf die Milchstraße verwiesen, die sich fast senkrecht zur Ekliptik über das Firmament als weißes Band erstreckt. *Schwan* (Cygnus), *Himmels-W* (Cassiopeia) und *Fuhrmann* (Auriga) sind die auffälligsten Sternbilder im Band der Milchstraße des Nordhimmels. Das weiße Band durchquert die Bahn der Sonne, die Ekliptik dabei an zwei Stellen:

Zwischen Zwillinge(Gemini) und Stier (Taurus) auf der einen Seite und zwischen Schütze (Sagittarius) und Skorpion (Scorpio) auf der gegenüberliegenden Seite des Tierkreises. Wir sehen also, dass das weiße Band der Milchstraße hoch über dem Firmament die zwei märchenhaften nordischen Sternbilder oder Stern-Orte, nämlich Schlitten (Gemini) und Hirsch (Scorpio oder Cassiopeia), wie die Zügel eines Fuhrwerks verbindet. Damit haben wir vielleicht einen Schlüssel zur Herkunft des Santa Claus gefunden und können Rudolf, dem rotnasigen Rentier, das seinen Namen zwar um etwa 1950 erhielt, mit Antares identifizieren, den rot leuchtenden Hauptstern des Skorpion. Santas Ursprung mag aber weit zurück in das menschliche Verständnis der Milchstraße reichen.

An dieser Stelle sei auf den Strettweger Kultwagen verwiesen, ein bronzezeitliches Objekt, das eine Szene zeigt, die an das Bild vom Weihnachtsmann erinnert, obwohl der Hirsch hier nicht einen Schlitten, sondern einen Wagen zieht und die Hauptperson auf dem Wagen weiblich ist. Das Objekt ist eines der meistbekannten prähistorischen Fundstücke in Österreich und wurde 1851 in einem Tumulus gefunden. Eine Figurengruppe umgibt eine 32 cm hohe weibliche Figur und stellt vermutlich eine Opferprozession mit einem Kessel auf einem Wagen dar, den ein Hirsch zieht.



9.7. Kultwagen von Strettweg. Joanneum, Graz

Es gibt aber noch weitere mythische Hinweise auf ein früheres Sternbild Hirsch, wie das Grimm'sche Märchen "Der Gläserne Sarg"²⁸. Darin wird das Schicksal eines Schneiders erzählt, der sich im tiefen Wald verirrte. Es rettet ihn ein Hirsch, der soeben einen Stier getötet hat, zum Eingang einer Höhle, worin in einem gläsernen Sarg eine wunderschöne Maid zu neuem Leben erwacht.

Das Märchen erzählt bildhaft mit Hilfe der Sternbilder das Erwachen der Frühlingssonne zu einer Zeit, als diese vor mehr als 6000 Jahren sich wegen der Präzession noch im Sternbild Zwillinge (Schlitten bzw. Sarg) befand. Derzeit läuft die Sonne zum Sommerbeginn bereits ins Sternbild Zwillinge, da sich die Jahreseckpunkte seit damals durch den Erdkreisel um drei Sternbilder verschoben haben. Dem Märchen "Der gläserne Sarg" scheint eine Himmelsbeschreibung der Tungusen verwandt. Sie nennen die Milchstraße "Schneeschuhspuren des Bären," der einen Hirschen die Milchstraße entlang hetzte und die Gliedmaßen rechts und links des weißen Bandes zerstreute.

Diese Mythen versinnbildlichen diverse Tiere und Objekte - wie den Hirsch, den Sarg, oder den Schlitten - in diesen Sternbildern und beschreiben so den Moment des Heraufdämmerns der Morgensonne im Frühling vor etwa 8000 – 6000 Jahren, in einem Zeitalter wo auf Grund der Präzession die Frühlingssonne noch in den Zwillingen war. Nun jedoch steht die Sonne zu Sommerbeginn in den Zwillingen, da sich die Kardinalpunkte bereits um drei Sternbilder durch das Kreiseln der Erdachse verschoben haben.

In nachmittelalterlichen Sternkarten finden wir ein Echo dieses Rentiers, aber nicht auf der Ekliptik, sondern am nördlichen Himmelspol. 1743 hat der Franzose Pierre-Charles Le Monnier eine Sternkarte in seinem Buch *La Théorie des Comètes* veröffentlicht. Dort war das himmlische Rentier, *Tarandus vel Rangifer*, zum nördlichen Pol des Himmels gesetzt.

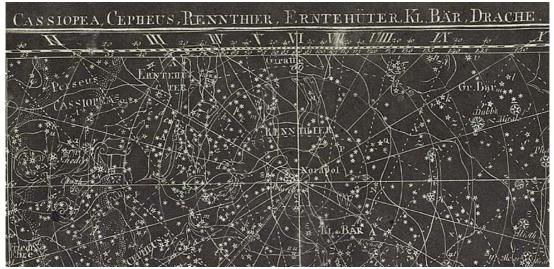
-

²⁸ Gebrüder Grimm, Kinder und Hausmärchen



9.8. Rangifer, das Rentier. Sternkarte. Pierre-Charles Le Monnier. 1743

Die Idee des Rentiers wurde von Christian Goldbach aufgegriffen, der als Mathematiker heute für seine Beiträge zu den Primzahl-Theorien Eulers gut bekannt ist. 1799 veröffentlichte er einen neuen himmlischen Atlas, in dem die Druckart und -technik ungewöhnlich waren. Weiße Sterne sind gegen einen schwarzen Hintergrund dargestellt, so dass sie wie am Nachthimmel aussehen.



9.9. Rennthier; aus Neuester Himmels - Atlas. Christian Friedrich Goldbach, Weimar, 1799

Frühe mediterrane Darstellungen der Milchstraße

Im 5. Jh.v. Zw. erwähnt Anaxagoras ein Phänomen mit dem einfachen Ausdruck "to gala" (die Milch), kommt dann zur Bezeichnung "galactos kuklos" (milchiger Kreis) dem schließlich "galaxias" (Milchigkeit) folgt, von der sich die jetzige Galaxie ableitet. In mittelalterlichen Kopien von Aratos' Himmelsbeschreibungen wird die Milchstraße als ein weißer Kreis dargestellt, der den Tierkreis in den Zwillingen und im Schützen schneidet, und dessen Entstehung durch einen Mythos erklärt wird.



9 10 Mittelalterliche Illustration der Aratea des Germanicus

Der Mythos erzählt, dass Chronos/Saturn, aus Angst vor dem Orakel, dass seine Söhne ihn entmachten würden, sich entschied alle seine Kinder zu verschlingen, die seine Frau Rhea gebar. Um nicht auch das letzte ihrer Kinder zu verlieren, gebar Rhea geheim auf der Insel Kreta Zeus und gab Chronos anstatt Zeus einen eingewickelten Stein. Diesen verschlang Chronos anstatt seines Sohns, aber zuvor reichte er den Stein, von dem er dachte es sei Zeus, der Rhea, damit sie ihn stille. Die Milch, die aus ihrer Brust quoll, füllte den Himmel und bildete einen weißen Kreis, die Milchstraße.

Eine entsprechende mittelalterliche Illustration von Aratos zeigt die Milchstraße als weißen Kreis, der von einer liegenden Frau gehalten wird. Ihre entblößte Brust, ihr Kleid und ihre Haartracht basieren auf antiken Vorbildern. Hinter der Frau steht eine männliche Figur, dessen Kopf von einem Schleier umgeben ist, unter welchem er eine Hand nah an seinem Gesicht hält. Diese zwei Personen sind eindeutig Chronos, traditionsgemäß in der Antike verhüllt dargestellt, und seine Frau Rhea.

Auch Manilius erinnert sich in seiner Astronomica²⁹ an eine alte Legende, dass von der schneeweißen Brust der Himmelskönigin (diesmal Hera Anm. d. Verf.) ein Strom von Milch floss, der seine Farbe am Himmel ließ, weshalb sie Milchstraße hieß und sich der Name von ihrer Entstehung ableitet.

-

²⁹ Manilius: Astronomica .Loeb Classical Library, transl. G. P. Gould .Cambridge, Mass. and London, 1977., pp. 64-5.



9.11. Kopie der Aratea des Germanicus, 12. Jh. National Bibliotheck Madrid (Matr. 19, f. 68v

Ein weiterer traditioneller griechischer Mythos schreibt die himmlische Milch der Gemahlin von Zeus, der kuhäugigen Göttin Hera zu. Der Säugling Herakles, der Sohn von Zeus mit der sterblichen Alkmene, wurde an die Brust von Hera gesetzt, um ihm damit Unsterblichkeit zu verschaffen, indem er ihre göttliche Milch empfing. Ist die kuhäugige Hera hier eine griechische Version der nordischen Audumbla oder der ägyptischen Nut? Weil Herakles nicht alle Milch trank, spritzten Tropfen der Milch auf den Himmel und bildeten die Milchstraße.

In einer vermutlich im 2.Jh. durch Hyginus (II, 43) nacherzählten Fabeln, können wir über Juno (griech. Hera) folgendes lesen:

Es gibt eine bestimmte kreisförmige Gestalt unter den Sternbildern, mit weißer Farbe, die manche Milchstraße nennen. Eratosthenes sagt, dass Juno ohne es zu bemerken dem kleinen Merkur Milch gab, aber als sie erfuhr, dass er der Sohn der Maia war, warf sie ihn weg, und die Weiße der ausgeflossenen Milch erschien unter den Sternbildern. Andere sagten, dass Herkules der Juno zum Stillen gegeben wurde, als sie schlief, und als sie erwachte geschah dasselbe wie oben beschrieben. Andere wieder sagen, Herkules sei so gierig gewesen, dass er nicht alle Milch, die er saugte, in seinem Mund behalten konnte, und die Milchstraße aus seinem Mund quoll. 30



³⁰ Hyginus: The Myths, transl. and ed. Mary Grant. Lawrence, 1960. pp. 228-29. Für den lateinischen Text siehe: Hyginus, De Astronomica, ed. Ghislain Viré .Stuttgart und Leipzig. 1992. p. 94.

18

9.12. Milchstraße, Illustration des Poeticon Astronomican des Hyginus, 1502, Warburg collection

Alle diese Versionen könnten von einem sehr frühen sumerischen Text inspiriert sein, oder mit ihm zusammenhängen, der vor 4000 Jahren geschrieben wurde. Dort finden wir einen interessanten Hymnus, der den Mondgott Sin anruft mit den Worten: "Pracht des Himmels" oder "Barke, die am Himmel gleitet." Sin selbst weidete seine Kuhherde, die durch Sterne dargestellt wurde, während diese Tiere, die von ihm entliefen, die Planeten darstellten. Die Sterne also, die Kühe darstellen, beziehen sich auf die Milch:

Wie viele Kühe weidet er, er, die Pracht des Himmels die er frei lies von Haltestrick ihre gelbe Kuhmilch schüttet er ins Butterfass glänzende Hände bringt die Milch.³¹

Die ägyptische Göttin Isis wird durch Bilder des Mondes, der Sterne und der Milch gekennzeichnet. Seit dem 8. vorchristl. Jh. zeigen Statuen wie Isis ihren Sohn Horus an der Brust stillt. Auf ihrem Kopf sitzt die Sonnenscheibe, die von zwei Kuhhörnern umgeben ist.



9.13 Isis stillt das Horus Kind, Civiche Raccolte. Milan/Italy

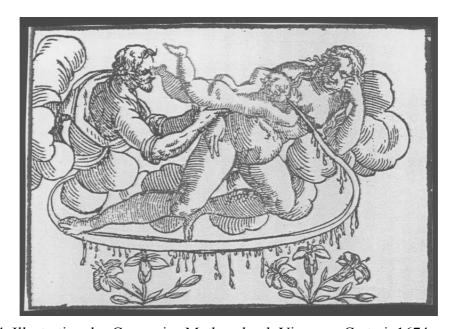
Die ägyptische Göttin Nut könnte eine weitere Repräsentantin der Milchstraße sein ^{32 33} und mit der nordischen Audhumbla mythisch verwandt sein. Die Himmelsgöttin Nut, oft auch als Kuh dargestellt und Teil des Totenkultes, streckt ihren Körper über alle Konstellationen und Planeten in vielen Abbildungen des Totenbuches aus.

Wells, Ronald: It's later than you think. The Origins of Egyptian Calendars and Their Modern Legacy. Internet article: http://home.comcast.net/~hebsed/wells.htm

³¹ Bertola, Francesco: The Moon, the stars and the Milk. Earth-Moon Relationships, eds. Barbieri and Rampazzi, Kluwer Academic Publishers, 2001

³³ Wells, Ronald A.: The Mythology of Nut and the Birth of Ra. Studien zur Altägyptischen Kultur. Hamburg. (SAK) 19. 1992. pp. 305-321

Entsprechend einer weiteren Legende verblieb nicht die ganze verschüttete Milch im Himmel. Davon berichtet die "Geoponica" von Cassianus Bassus, der am Übergang vom 6. zum 7 Jh. lebte und das griechische Werk von Vindonius Anatolius aus dem 4. Jh. übersetzte. Ein Teil der himmlischen Milch fiel auf die Erde und benetzte das Gras und erzeugte Lilien, die deshalb ihre Farbe haben. Dadurch wird zugleich Ursprung und Symbolik der Lilie erklärt, einer sehr charakteristischen, vornehmen Blume.



9.14. Illustration des Geoponica Mythos durch Vincenzo Cartari. 1674

Biblische und christliche Ausformungen der Milchstraße.

Die Bibel berichtet in Psalm 90 (91) 5-6), wie Bertola³⁴ meint, über die Position der Milchstraße am Zenit des Himmels entlang einer Mittag oder Meridianlinie, sowie von ihrem Aspekt als Heimat von mächtigen Seelen, was tadellos zu den Ideen von Plato und Cicero passt. In seinen *Commentarii in Somnium Scipionis* erklärt der lateinische Autor Macrobius im 5. Jh., dass die Milchstraße der Aufenthaltsort der Seelen ehrenwerter Menschen ist und beschreibt sie als schiefen Kreis in Bezug auf den Tierkreis.

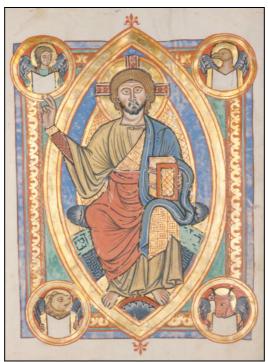
Der aufmerksamen Beobachtung durch George Beke von der calendersign-Liste ist folgender Hinweis auf Cook zu verdanken: *Im frühen Christentum wurde diese Vorstellung zweifellos ins christliche Weltbild aufgenommen, wie das Zeugnis von Paulinus, Bischof von Nola am Übergang vom 4.- zum 5. Jh. beweist, der Henoch, Elias und andere fromme Seelen über die Milchstraße in den Himmel aufsteigen lässt. Auch bei Dracontius von Karthago (Ende 5. Jh.)*

³⁴ Bertola, Francesco: Iconography of the Milky Way from Antiquity to the Middle Ages. The Inspiration of Astronomical Phenomena: Edition Malta Qormi, Malta. Dormax Press, 2002

erreichen die guten Menschen den Himmel auf demselben Weg.³⁵

Zu Recht sieht Beke in der mandelförmigen ovalen Darstellung der Milchstraße (wie jener im Wiener Codex Bild 9.7.) ein Vorbild für die Mandorla, wie sie häufig in christlicher Kunst auftritt, die seiner Meinung nach auf den Schnittpunkt von Milchstraße und Tierkreis anspielt, wo Macrobius das Tor zum Himmel lokalisierte. Die Mandorla als Umrahmung der Szene wie Maria den Jesusknaben nährt, zeigt die Madonna dell'Umiltà, von Modena. (Siehe Bild 9.28.)

Als glänzendes Symbol für die himmlischen Gefilde wurde die mandelförmige Milchstraße zum Sitz von Jesus und Maria in unzähligen Ikonographien. Als bezeichnendes Beispiel vereint eine Buchmalerei des Codex Bruchsal beides, die Mandorla und die Lilie.



9.15. Evangeliar von Speyer, Codex Bruchsal, um 1220³⁶

Doch die Christen erschufen sich vom Bild der Milchstraße auch eine dunkle – verteufelte – Seite.

In der ersten Hälfte des 13. Jh., schrieb Michael Scotus sein *Liber Introductorius ad Astrologiam*, das am Hof von Friedrich II. entstand, über die Milchstraße mit klarem Verweis auf Macrobius und definiert sie als "collegio spirituum sapientissimorum, de quibus valde timendum est" (Zusammenkunft von sehr gelehrten Geistern, die sehr zu fürchten sind). In der biblischen Tradition ist der schrecklichste Geist der "daemon meridianus". [Ps. 91:5-6] In Latein: non timebis a timore nocturno, a sagitta volante in die, a negotio preambulante in tenebris, ab incursu et daemonio meridiano. (Fürchte nicht den Terror der Nacht, noch am Tage den fliegenden Pfeil, nicht die Seuche, die sich im Dunkel anschleicht noch die Zerstörung, die am Mittag hereinbricht).

³⁵ Cook, Arthur B.: Zeus: A Study in Ancient Religion. 1965. p. 39

³⁶ Manuskript der Badische Landesbibliothek, Karlsruhe. Cod. Bruchsal 1, Bl. 1v; http://www.blb-karlsruhe.de/

Scotus hält die Milchstraße für den Sitz dieser Geister und nennt sie "demon meridianus seu galaxia" (Mittagsdämon oder Milchstraße).

Dieses Zitat zeigt ausdrücklich die Furcht der frühen Christen vor den toten Seelen und ihrer Geister, die einerseits dämonisiert waren, aber andererseits auch vergöttlicht und angebetet wurden. Im ältesten erhaltenen Exemplar des *Liber Introductorius*, das ins 13. Jh. datiert und jetzt in München ist, berücksichtigt und imitiert der Künstler die Ikonographie des Madrid Aratus Manuskriptes (es stellt das Entstehen der Milchstraße durch Rheas Milch dar), er scheint aber die mythologische Bedeutung nicht zu verstehen, was Francesco Bertola entdeckte. Folglich behält er die nackte Brust bei, vertauscht aber die Positionen von Frau und Mann, möglicherweise, weil er beabsichtigt, den *demon meridianus* darzustellen. *Er belässt sie in der gleichen Kopfhaltung, die durch einen Schleier (des Chronos vom Madrider Vorbild) umhüllt wird. Seltsamerweise wird der Milchstraßenkreis oval, nämlich wie ein Kreis, der von der Seite angesehen wird, um die Schiefe zum Kreis des Tierkreises wiederzuspiegeln, wie von Macrobius beschrieben.³⁷*



9.16. Illustration des Liber Introductorius, 13.Jh., München (clm 10268, f. 83v).

Michael Scotus' Beschreibung und Illustration wurde oftmals kopiert und weit verbreitet. Wir werden hier Zeugen von Verformung antiker Mythen. Dieser Mechanismus erzeugt durch Dämonisierung Angst und dient somit der Konditionierung und Manipulation der Gläubigen.



quity to the Middle Ages. The Malta: Dormax Press, 2002

³⁷ Bertola, Francesco: Iconogr Inspiration of Astronomical P

9.17. Illustration im Liber Introductorius von Scotus. Manuscript Vienna. (Vind. 2352 f. 22r).

Die Darstellung von Scotus beeinflusste im 15. Jh. Fazio degli Uberti. In seinem Reiseroman Dittamondo, der sich stilistisch an Dantes Divina Commedia anlehnt, beschreibt Fazio die römischen Altertümer Italiens und ihre ruhmreiche Geschichte. Zwei Darstellungen (von Modena und Paris) zeigen sowohl im Vordergrund eine männliche Figur, die den ovalen Sternenkreis hält, wie auch im Hintergrund vermutlich einen jungen Mönch, der vom Gedanken an den Mittagsdämon geplagt wird.



- 9.18. (links) Dittamondo, Demon meridianus. Manuskript Paris 15. Jh
- 9.19. (rechts)Dittamondo, Demon meridianus. Manuscript Modena

Auch eine Darstellung der Milchstraße in einem Codex des 14. Jh. von *Somnium Scipionis* (Scipios Traum) zeigt sie in ähnlicher Weise in senkrechter ovaler Form.



9.20. Illustration von Somnium Sciopionis, Codex des 14. Jh.

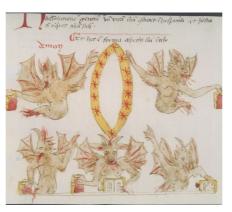
In vielen weiteren Illustrationen wird die Milchstraße als ovaler milchiger Kreis dargestellt. Solcher Art wurde der *lacteus circulus* durch wirkliche Teufel festgehalten, die oft große Bücher in ihren Händen haben, um sie als gelehrte Geister zu kennzeichnen. Eine solche Abbildung zeigt der *Palazzo della* Ragione in Padua, und die Abhandlung des Paduaner Astronomen *Prodocimo Baldomandi*, der von seinem Neffen *Cando Candi* kopiert wurde und sich nun in Bodleian Library von Oxford befindet. Die gelehrten Bücher tragenden Teufel fanden so auch Eingang in eine vermutlich in Padua hergestellte Version von Scotus' *Liber Introductorius* des 15. Jh., nun in der Biblioteca Ambrosiana von Mailand.



9.21. Daemonio Meridiano. Fresco im Palazzo della Ragione. Padua (um1420)



9.22. Darstellung des Mittagsdämon. Prodocimo Baldomandi, Astronom aus Padua, kopiert von seinem Neffen Cando Candi. 1435. Bodleian Library, Oxford



9.23. Kopie des Liber Introductorius, hergestellt vermutlich in Padua in der Mitte des 15. Jh.; Biblioteca Ambrosiana, Mailand.

Sogar in eine Kopie aus 1482 des Poeticon Astronomicon von Hyginus findet die mandelförmige Darstellung der Milchstraße Eingang.



9.24. Hyginus, Poeticon Astronomicon. 1482. Linda Hall Library

Die Dämonisierung der Milchstraße und die damit verknüpfte Verteufelung des Weiblichen treibt im Mittelalter weitere Blüten. Die Illustration in einer Handschrift des 15. Jh. des Codex Wolfenbüttel (Cod. Guelf. 29.14 Aug. 4°, f. 40r.) zeigt zwei auf einem grünen Halbrund stehende Frauengestalten, die ein mit Wellenmuster verzierter Kreis durchdringt. Der Text darunter weist sie als Allegorie der Milchstraße aus. Die eine Gestalt hält einen Besen in der einen und ein Giftgefäß in der anderen Hand, was sie zu einer mittelalterlichen Hexe in einer extremen Form des Mittagsdämons macht. Die zweite weibliche Figur hält ein Wassergefäß in der Hand und bringt sie so gedanklich in gefährliche Nähe zum einzigen Sternbild mit einem Attribut dieser Art: dem Wassermann, der sich zur wohl meist gefürchteten christlichen Vorstellung mausert, wie wir später sehen werden.



9.25. Illustration der Milchstraße, Codex Wolfenbüttel

Dass die vorhin genannte Analogie zu Wassermann nicht weit hergeholt ist, zeigt eine Medaille, geprägt 1562 in Venedig durch Mattheus Paganus a Fide. Die Vorderseite zeigt ein Portrait des Venetianischen Arztes und Kunstmäzens Tommaso Rangoni Die Rückseite zeigt Juno nackt, an der Brust das Herkuleskind, das ihr Jupiter in der Gestalt des Adlers reicht. Ein Kreis von Sternen bildet die Milchstraße und die Lilien am Halbrund der Erde darunter verweisen auf die Geoponica. Auf der Medaille befindet sich folgende Inschrift:

³⁸ Bertola, Francesco: The Milky Way through the Ages: an Iconographic Journey. To be published in the Proceeding of the SEAC Conference 2008 in Granada

A IOVE ET SORORE GENITA, was Bertola als klaren Hinweis auf Hebe sieht, Jupiters Tochter mit seiner Schwester Juno und die Schwester von Herkules. Hebe aber ist als Mundschenkin Vorläuferin von Ganymed, der von Zeus in den Olymp entführt, und als Wassermann verstirnt wurde. Die homoerotische Bedeutung dieser Sage erfuhr ihre irdische Wiederholung im antiken Rom mit Hadrian und Antinoos.



9.26. Mattheus Paganus a Fide, Der Ursprung der Milchstraße. 1562, Bronze Medaille, Sammlung Francesco Bertola.

Wir finden die Milchstraße als schrägen Kreis in Bezug auf den Tierkreis auch in der Paradiesdarstellung der Divina Commedia von Dante, die in Urbino für Federico da Montefeltro gegen Ende des 15. Jh. hergestellt wurde.

Während der Tierkreis durch die Reihenfolge der verschiedenen Zeichen definiert wird, wird die ihn kreuzende Milchstraße als roter Fluss dargestellt, der von Feuer gebildet wird und an den Seiten von grünem Gras eingefasst ist. Dante, der unten kniet, scheint vom Fluss zu trinken. Beatrice, die auf der gegenüberliegenden Seite steht, blickt auf ihn.



9.27. Illustration des Paradises. Divina Commedia by Dante, hergestellt in Urbino für Federico da Montefeltro, Ende des 15. Jh.

Ohne Zweifel vereinnahmte der christliche Synkretismus auch die Verknüpfung von göttlicher Milchspende, von Mond und von den Sternen, wie sie sich aus den Attributen von Rhea, Hera und Isis ableiten, den antiken heidnischen Spenderinnen der göttlichen Milch. So

war es folglich auch bei der Jungfrau Maria, deren nährende Milch als himmlisch gilt, und sich ebenso auf den Mond und die Sterne bezieht.

Die *Madonna der Bescheidenheit*, entstanden in Siena, stellt die Jungfrau, wie sie Jesus stillt, am Boden sitzend dar, den Mond zu ihren Füßen und die Sterne im Hintergrund und in der typischen ovalen Form des Mittags-Dämons.



9.28. Madonna dell'Umiltà, Fra' Paolo da Modena. Gallerie Civiche, Modena.

Ein astrales Bild, das die Ikonographie der Jungfrau Maria besonders beeinflusst hat, ist die berühmte Frau der Offenbarung des Johannes von Patmos (12, 1-2): "Da erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, umgeben von der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und einen Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie in ihren Wehen und der Qual ihres Gebärens."

Der Zustand der astralen Frau der Apokalypse führt offenbar zu Geburt und Stillen. Entsprechend den astro-mythologischen Deutungen der Offenbarung muss die schwangere Frau im Himmel mit dem Sternbild Jungfrau gleichgesetzt werden³⁹. Eine mittelalterliche Miniatur aus dem "Kommentar zur Offenbarung" von Beatus de Liebana (Madrid) zeigt die Frau vor dem Drachen. Im Hintergrund der Kreis der Sterne.



9.29. Illustration der Apocalypse. Beatus de Liebana

³⁹ Bertola, Franceso: The Moon, The Stars and the Milk. Earth-Moon Relationships, eds. Barbieri and Rampazzi, Kluwer Academic Publishers, 2001

Die Sterne und der Mond geben der astralen Milch kosmische Eigenschaften, wodurch ihre himmlische Ausstrahlung zu einem Symbol von Liebe und Weisheit wird. Die Jungfrau ernährt nicht nur den kleinen Jesus sondern auch Erwachsene, wie den Heiligen Bernard von Clairvaux, der die Milch als einen zarten Strahl empfängt, wie Gemälde aus dem 15. Jh. aus Rivalta Scrivia zeigt. Die Wand hinter der Szene ist bezeichnenderweise mit Lilien bemalt.



9.30. Die Jungfrau Maria nährt Berhard von Clairvaux mit einem dünnen Strahl Milch. Rivalta Scrivia, 15th century

Auch die Habsburger verzichteten nicht, ihren Herrschaftsanspruch mit Bezügen auf die Milchstraße auszuschmücken. 40 Es ist bekannt, schreibt Lubomir Konecny, dass bei Kaiser Rudolf II. in seiner Selbstdarstellung und kaiserlichen Propaganda der Herkules Mythos eine extrem wichtige Rolle spielte. Der berühmte Künstler Jacopo Tintoretto malte vier mythologische Szenen in den Räumen von Kaiser Rudolph II. Alle stellten verschiedene Episoden aus dem Leben von Herkules dar. Eine davon war die Entstehung der Milchstraße, die fast sicher identisch mit dem berühmten Gemälde der National Gallery in London ist. Die Szene zeigt, wie der, nicht von Juno, der legitimen Gattin von Jupiter, sondern von der sterblichen Alkmene geborene Herkules - also der Illegitime - göttlich (oder halbgöttlich) wurde, in dem er heimlich an die Brust der Juno gelegt wurde. Die austretende Milch ergoss sich am Himmel und erzeugte die Galaxie, genannt Milchstraße.

⁴⁰ Konecny, Lubomír: The Origin of the Milky Way: Jacopo Tintoretto and Rudolf II. STUDIA RUDOLPHINA. Bulletin of the Center for Visual Arts and Culture in the Age of Rudolf II. Artefactum. Praha 2001. Für weitere Informationen dazu siehe: Guido Bruck: Habsburger als 'Herkulier', Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien 53 (1953), pp. 191-9; und William C. McDonald: Maximilian I of Habsburg and the veneration of Hercules: on the survival of myth and the German Renaissance, The Journal of Medieval and Renaissance Studies 6 (1976), pp. 139-54.



9.31. Jacopo Tintoretto. Die Entstehung der Milchstraße. National Gallery. London

Auch schon im frühen Christentum finden wir eine Anspielung zur Milchstraße in vielen Fresken der römischen Katakomben, in denen eine jenseitige Szene, genannt "das Mahl der Sieben", eine an das Olympische Symposion erinnernde Darstellung zeigt, die auch an die Eucharistie, oder wegen der Körbe auch an die Speisung der fünf Tausend anspielt. Der runde Bogen, an dem die "Sieben" zum gemeinsamen Mahl versammelt sind, ist in einigen Darstellungen milchig gelb und hebt sich deutlich über die ebene Tafel davor ab. Das Olympische Symposion ist eine narrative Darstellung des Zusammensitzens der himmlischen Götter beim Male, im übertragenen Sinn allerdings die Konjunktion⁴¹ der sieben klassischen Planeten, die am Beginn oder am Ende der Zeit stattfinden würde. Wie solch eine Konjunktion die Erstellung der Anno Domini Jahreszählung beeinflusste, wird in einem der nächsten Kapiteln genau erklärt.

Der Neuplatoniker Nemesius (c. 400) schrieb in Bezug auf das frühe Christentum folgendes: Wie die Stoiker sagen, wird der Weltenbrand und die Zerstörung allen Seins nach feststehenden Zeitperioden durch die Planeten verursacht, wenn sie, in Länge und in Breite, zum gleichen Zeichen zurückkommen, in dem ein jeder von ihnen am Anfang war, als die Welt zuerst geformt wurde. Dann von Anfang an wird die Welt von neuem wiederhergestellt. Da die Sterne ähnlich zurück gebracht werden, wird alles, was in der vorhergehenden Periode auftrat, ohne irgendeine Änderung wiederhergestellt. Es gibt wieder Socrates und Plato und jeden Mann, mit seinem Freund und Zeitgenossen. Sie werden genau dasselbe wieder erleben, und jede Stadt, jedes Dorf und jeder Acker wird in gleicher Weise wiederhergestellt. Diese Wiederkehr von Allem wird nicht nur einmal geschehen, die selbe Sache wird immer wieder endlos in Ewigkeit wiederhergestellt. So werden die Götter, die nicht Gegenstand der Zerstörung sind, als Zeugen jeder einzelnen Periode, alle Dinge kennen, die in den

-

⁴¹ Von lat. coniunctio: Verbindung, Zusammenhang, Bindung, Ehe.

nachfolgenden Perioden erscheinen. Denn nichts wird unerwartet sein, was die Dinge betrifft, die vorher geschahen, sondern alles wird genau dasselbe ohne irgendeine Änderung bis in die kleinsten Details sein.

Manche Leute sagen, dass die Christen sich die Auferstehung auf diese Art der Wiederherstellung vorstellen, aber diese irren sich. Denn die Worte Christi lehren, dass die Wiederauferstehung nur einmal geschieht und nicht periodisch⁴².



9.32. Das Mahl der Sieben. Fresko in frühchristlichen Gräbern der Katakomben von San Callisto. Rom

Eines der wundervollsten Gemälde, welche die Endzeit darstellen, ist das Jüngste Gericht des flämischen Meisters Memling, gemalt etwa 1470, nun in Danzig. Dieses Bild, einmal als das achte Weltwunder bezeichnet, stellt den Erlöser auf einem milchig gelben Kreis sitzend dar; ein drohend schwebendes Schwert zur Linken seines Kopfes, und eine Lilie zur Rechten seines Halses heraus ragend. An den unteren Enden des galaktischen Kreises tummeln sich Teufel, die jenen auf den Abbildungen der Mittagsdämonen ähneln. Vor der Szene steht der Erzengel Michael mit der Waage.

-

⁴² Nemesius:, De natura hominis, 38 (= H. v. Arnim SVF, II, fr. 625). Translation from Godefroid de Callatay: Annus Platonicus. Peeters Press, Louvain-la Neuve, 1996

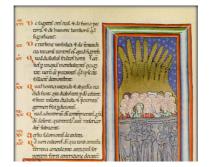


9.33. Das Jüngste Gericht von Memling. National Museum, Danzig, c. 1470.

Die menschliche Phantasie macht die Milchstraße zu einem Ort, wohin Seelen nach dem Tod gehen und wo sie auf ihre Wiedergeburt warten. Sie inspiriert die Menschen mit einem Jenseits in Kontakt zu kommen, im speziellen die ovale Form der Darstellungen der Milchstraße lässt seltsame Blüten sprießen. Wie alle Dinge zwei Seiten haben, so reflektiert diese Ambivalenz auch die Phantasien über die Milchstraße: Einerseits gilt sie als der Aufenthaltsort, wohin die Seelen nach dem Tod kommen, andererseits daher auch als der Ort, wo die Seelen auf die Wiedergeburt oder die Auferstehung warten. Sogar der menschliche Zeugungsakt zeugt von dieser engen gedanklichen Beziehung von Entstehung und Tod, wie z. B. die französische Bezeichnung für Orgasmus beweist: *le petit mort*, wortwörtlich, der kleine Tod. Zu Sterben bedeutet aber auch, dass der tote Körper zurück in den Leib der Mutter Erde gegeben wird. Auch die Form der Kirchenportale spielt an beide Bilder von "Mutter Kirche" an.

Die Geburt ist gedanklich nicht nur mit Milch und Milchstraße verknüpft, sondern freilich auch mit Gebärmutter und dem Geburtskanal, der Vulva, wie dies Miniaturen der mittelalterlichen Mystikerin Hildegard von Bingen wohl klar darstellen und zugleich auch den *demon meridianus* assoziieren . Da die christliche Kirche aber die weibliche sexuelle Begierde verteufelt, ist es kein Wunder, dass die ovale geformte Ikonografie der Milchstraße als Mittagsdämon für den meist gefürchteten Teufel stand.

Mittelalterliche Miniaturen von St. Hildegard von Bingen zeigen einen drachenartigen Teufel, der an eine der Milchstraße ähnliche Struktur gefesselt ist, und ein der Vulva ähnliches Ornament mit Sternen.



9.34. Buchillustration von Hildegard von Bingen





9.35., 9. 36. Illustration und Detail der Miniatur von St. Hildegard von Bingen. Dämonen und Sterne in dem Vulva ähnlichem Ornament, im Hintergrund dunkelblauer Himmel

St. Christophorus. Der Christusbringer

Ein letztes Echo der christlichen Vorstellungen über die Milchstraße sind merkwürdige Ikonografien von St. Christophorus, wortwörtlich der Christusbringer. Vom Leben dieses Heiligen existiert nur ein erfundener Mythos, so wurde sein Namenstag 1969 durch den Vatikan vom offiziellen Kirchenkalender der Heiligen wegen Mangels an historischen Belegen gelöscht. Dennoch existieren viele Bilder, die ihn wie den ägyptischen Anubis mit dem Kopf eines Hundes zeigen 43 44 45 46. Dieser erstaunliche Heilige schließt astro-mythologisch den Kreis der Phantasien über die Milchstraße als der Pfad der Seelen, auch Hundeweg genannt. Dieser riesige Heilige der Brücken und der Reisenden trägt mythisch das Christuskind während seiner Re-Inkarnation zurück zur Erde. Das negative Bild des Höllenhundes Kerberos oder des Schakal-köpfigen Anubis, welche die Seelen der Toten in der Unterwelt erwarten, wird hier in einer fast kitschigen Weise in das christliche Gegenstück umgedreht: Christophorus hilft einer neu geboren werdenden Seele aus dem Jenseits und bringt sie auf den Weg in das Leben auf der Erde.

⁴³ Loeschcke, W. "S. Christophorus Canineus" in Edwin Reslob zum 70. Geburtsag: Eine Festgabe Berlin, 1955

⁴⁴ Millard, B.: St. Christopher and the Lunar Disc of Anubis. Journal of Egyptian Archaeology 73, 1987

As Rosenfeld, H.F. Der hl. Christophorus: Seine Verehrung und seine Legende. Leipzig, 1937
Some images of dogheaded St Christopher at: http://www.beyond-the-pale.co.uk/dogsaints.htm and http://www.gymflesh.com/school/dogface.html





9.37. (links) Hundeköpfiger St. Christopher. Ikone. Byzantinisches Museum, Athen und 9.38. (rechts) Orthodoxes Bild von St. Christopher mit Hundekopf

Eine griechische Ikone von St. Christopher, ursprünglich von Athen, kombiniert in fantastischer Weise die synkretistischen christlichen Ideen der Milchstraße. Der Heilige hält in einer Hand das Kreuz und in der anderen die Lilie, und spielt somit zum Ursprung der Milchstraße in Geoponica an.

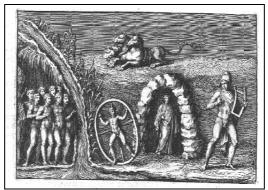


9.39. Hundeköpfiger St. Christopher, Kreuz und Lilie haltend Auch die verloren gegangenen Goldhörner von Gallehus⁴⁷ zeigen hundsköpfige Charaktere mit Schlangen, die sich ineinander wickeln. Der Vorgang des Empfangens und Freilassens

⁴⁷ Hartner, Willy: Die Goldhörner von Gallehus. Franz Steiner Verlag. Wiesbaden 1969

von Seelen könnte auch durch das Symbol des Ouroboros⁴⁸, ausgedrückt sein, einen Kreis bildende Schlange bzw. Drache, indem es sich in seinen eigenen Schwanz beißt. Es stellt in den asiatischen Kulturen und im alten Ägypten den Kreis der ewigen Wiederkehr von Tod und Wiedergeburt dar. Auch die riesigen Schlangen, die bis zur Oberseite von babylonischen Siegelzylindern oder Kudurrus reichen (vermutlich steinerne Grenzmarkierungen), könnten die Milchstraße bildlich darstellen, wie Boll und Gundel spekulieren.

Könnte Ouroboros eine Verkörperung von Erebos sein, die leicht als ein und dasselbe identifiziert werden können: Das Jenseits in der Milchstraße. Erebos war laut Hesiod der Sohn des Chaos und der Bruder von Nyx (Nacht) und war der Inbegriff der ursprünglichen Dunkelheit. Der Sohn von Erebos war Geras, das hohe Alter, als Greis immer als alter Mann dargestellt, von dem wir den Begriff Gerontologie erbten.



9.40. Erebus, Illustration von Vergil's Aenea, Warburg collection



9.41. Ouroboros. Zeichnung von Theodoros Pelecanos, aus dem alchemistischen Traktat Synosius von 1478

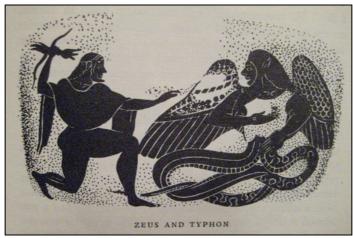
Verdacht fällt hier auch auf Typhon, das schlangenfüßige Monster, das den Sturz der griechischen Götter verursachte. Manilius, in Astronomica 2, 870 – 875 sagt über ihn:

35

⁴⁸ http://en.wikipedia.org/wiki/Ouroboros reads: The depiction of the serpent is believed to have been inspired by the Milky Way, as some ancient texts refer to a serpent of light residing in the heavens. (Die Darstellung der Schlange scheint von der Milchstraße beeinflusst zu sein, da einige alte Texte auf eine im Himmel beheimatete Schlange aus Licht hinweisen)

Nicht Glück verheißend sind die Himmelsabschnitte über dem Westen oder jene gegenüber unter dem Osten ... mit Recht werden sie die fürchterlichen Behausungen von Typhon genannt. 49

Gemeint sind damit Tempel 8 und 2, womit ausgehend mit Nummer 1 (Widder) Skorpion und Stier identifiziert sind, die am Schnittpunkt vom Milchstraße und Zodiak liegen.



9.42. Zeus und Typhon. Cf. A. Rumpf "Chalikidische Vasen", Berlin 1927, no. 10⁵⁰

Lilith, Lilit

Eine mythische Gestalt, die viele der bisher genannten Eigenschaften in sich vereint, die symbolisch der Milchstraße zugeschrieben werden, ist Lilith. Sie war wie der griechische Typhon, wovon sich Taifun ableitet, eine mesopotamische Nacht- und Wind- Göttin, die im Weltenbaum beheimatet war. In biblischer Tradition war sie die erste Frau Adams, die sich ihm jedoch nicht unterordnete. Sie wird als solche auch in Goethes Faust erwähnt und ist in der Zeit der Hexenverfolgung als Begleiterin der Hulda (Frau Holle) genannt. Als schlangenfüßige Nachtdämonin gilt die in Jes 34,14 genannte Lilit vor allem aufgrund ihrer innerjüdischen Wirkungsgeschichte, wobei hauptsächlich ihr sexuell-gefährdender Aspekt betont wird. ⁵¹

Ob die Lilien der Geoponica etymologisch oder ursächlich sich von der mesopotamischen Lilith herleiten, ist nicht nachgewiesen, die symbolische und gedankliche Verknüpfung liegt aber nahe, besonders wenn man/frau die symbolische Herleitung von der Milchstraße als weibliche Gebärerin betrachtet. Die Lilie scheint eindeutig die positiv besetzte Eigenschaft und das Reine dieser Figur darzustellen, während die weibliche Sexualität als die dunkle Seite von patriachalen Kulturen dämonisiert wurde.

Das sog. Burney-Relief ⁵² ist eine etwa 4000 Jahre alte sumerische Göttinnendarstellung, die häufig mit der Dämonin Lilitu bzw. Lilit identifiziert wird. Das Relief stellt eine nackte schöne junge Frau dar, die eine vierfache Hörnerkrone trägt, die sie als Göttin ausweist aber auch an ein stilisiertes weibliches Genital erinnert. Statt Füßen hat sie Vogelkrallen und - flügel. Die Göttin hält Stab und Ring als Herrschaftssymbole in den Händen, wobei der Ring

bibellexikon/details/quelle/WIBI/referenz/25027/cache/74a350bb9ed1993bcaacf570267e039a bttp://en.wikipedia.org/wiki/Burney Relief

⁴⁹ Manilius: Astronomica, translated by G.P. Goold (Loeb Classical Library, Harvard University Press, 1977), p.151

⁵⁰ Kerenyi, C.: The Gods of the Greeks. Thames and Hudson, 1951, p. 27

⁵¹ http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-

jenen Kreis darstellen könnte, den die Milchstraße am Nachthimmel bildet. Sie hat Flügel und steht auf zwei liegenden Löwen und wird flankiert von zwei Eulen, was sie als himmlisches Nachtwesen ausweist.



9.42a. Burney-Relief, auch Königin-der-Nacht-Relief, Britsches Museum (Inv. ME 2003.07-18.1) http://commons.wikimedia.org/wiki/File:British_Museum_Queen_of_the_Night.jpg

Wir schließen jetzt den Erzählkreis von der Himmelsmühle und Santa im Norden, hinunter zu Kerberos bis zu den Pfeilen der Geister aus dem Jenseits mit zwei abschließenden Beispielen: Dietrich Schernberg schrieb 1480 das "Spiel von Frau Jutten"53. In diesem Spiel bittet St. Nicolaus Christus, die weibliche Päpstin Johanna zu begnadigen, die schrecklich von den Dämonen der Hölle gequält wurde, weil sie als Satansbuhlerin beschuldigt wurde: *Vnd las deinen botten*Ihr komen zu huelff vnd zu statte,
Das sie zu diesen stunden

Von den grausamen Hellehunden

Ein Fresko vom Anfang des 16. Jh. im Gewölbe der Kirche von Vaksala im schwedischem Uppland zeigt schließlich einen hundeköpfigen Bogenschützen, der gerade seinem Pfeil abschießt. Er schließt den gedanklichen Kreis von Ps. 91:5-6, der vom *daemonio meridiano* mit seinen Pfeilen erzählt, bis zur Phantasie des hundeköpfigen Christusträgers.

-

Mag komen vnuerletzt ...

⁵³ Schröder, E. Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten (1480). Nach der einzigen Überlieferung im Druck des Hieronymus Tilesius (Eisleben 1565) herausgegeben. Bonn 1911.



9.43. Hundeköpfiger Bogenschütze. Fresko im Gewölbe der Kirche von Vaksala, Uppland, Schweden. Um 1500

In einer vernünftigen modernen Weltanschauung klingen die meisten mythischen Erklärungen über die Milchstraße irrational, unlogisch, spekulativ, abergläubig oder sogar krank, obwohl man nicht widersprechen kann, dass wir alle nur aus Sternenstaub sind. Die Idee, dass unsere Seele ewig ist, oder dass es ein Leben nach dem Tode gibt, kann weder bewiesen, noch widerlegt werden. Dies ist eine Frage von Glauben, und Glauben heißt bekanntlich: nicht wissen, obwohl dies manchmal keinen Trost spendet. In Bezug auf ein Leben im Jenseits klingt es vernünftiger sich an die Worte Karl Heinz Deschners zu halten: *Auch ich glaube an ein Weiterleben nach dem Tod, doch der Tote lebt nicht in seinem Bewusstsein weiter, sondern in unserem.* 54

Dennoch können wir einen Sinn im alten Glauben oder Aberglauben finden, wenn wir seine Leistungen in Kunst, Literatur und Kultur dazu benutzen, zeitliche Orientierung für uns selbst zu finden.

Die jahreszeitliche Verlagerung der Milchstraße auf Grund der Kreiselbewegung

Ein weiteres Mal liefert uns "Die Mühle des Hamlet" entscheidende Tipps über Spuren, die uns alte Mythen über die Himmelsbewegung überliefern, die wir jetzt Präzession nennen: Nachdem die Verschiebung der Äquinoktien und Solstitien erkannt wurde, erhielt die Milchstraße eine neue und entscheidende Bedeutung. Denn sie war nicht nur das spektakulärste Band am Himmel, sie war auch ein Bezugspunkt, von dem aus die Präzession ihren Anfang genommen haben mochte. Das wäre zu dem Zeitpunkt gewesen, als die Frühlingsäquinoktialsonne ihr Quartier in Gemini verließ. Als man erkannt hatte, dass die Sonne dort früher einmal gewesen war, tauchte die Idee auf, die Milchstraße könne jene Spur sein, welche die Sonne hinterlassen hatte - ein ausgebranntes Areal, eine Narbe am Himmel. Hier sollten wir indessen sorgfältiger definieren: (Der Kreuzweg Milchstraße-Ekliptik als Startrampe der Präzession ist Terminologie, und zwar im nachhinein geprägte Terminologie: "Nullpunkte" oder Epochen und Jahre sind immer (mehr oder weniger präzise) zurückberechnet, wie etwa das "13. Baktun" der Maya oder unser "1 n. Chr.") 55. Und die an

Deschner, Karl Heinz: Aphorismen. Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom. Lenos Verlag, Basel, 1985. http://www.deschner.info/index.htm?/de/werk/aphorismen.htm
 Interessanterweise findet sich der Text innerhalb der Klammern nur in der deutschen Ausgabe von "Die Mühle des Hamlet", nicht jedoch in der englischen: Hamlet's Mill. An

diese Terminologie geknüpfte "Idee" war nicht, dass die Milchstraße der von der Sonne verlassene Weg war oder hätte sein können, sondern dass die Galaxis ein taugliches Bild abgab für einen verlassenen Weg oder eine obsolete Rennbahn – eine Bildformel, die sich trefflich benutzen ließ, um komplizierte Veränderungen am Himmel erzählbar zu machen. 56

Der Anfang des Goldenen Alters war genau dann, als die Kreuzung von Ekliptik (Sonnenbahn) und Himmelsäquator mit der Kreuzung von Ekliptik und Milchstraße, nämlich in den Zwillingen und im Schützen an den Äquinoktien übereinstimmte, beide fest stehende Sternbilder an zwei der vier Ecken des quadratischen Weltbildes. Die beiden anderen an den Sonnenwenden waren dann Fische und Jungfrau. Nachdem die Verschiebung der Äquinoktien den nächsten Schritt entlang des jeweiligen Sternbildes gemacht hatte, finden wir eine weitere deutliche Entsprechung dieser vier Eckpunkte des Jahres in den Symbolen der vier Evangelisten: Stier und Adler (noch an der Milchstraße) an den Äquinoktien und der Löwe und der Wassermann an den Sonnenwenden.

Nunmehr haben sich die Kardinalpunkte der Jahreszeiten am Zifferblatt der Sternbilder bereits um ein Viertel weiterbewegt, und im "ausklingenden Zeitalter der Fische werden die Solstitien noch von den Sternbildern des Schützen und der Zwillinge markiert. Als nächstes ist der Wassermann an der Reihe. Zweifellos hätten die Alten die Probleme unserer heutigen Zeit - etwa die Überbevölkerung, die Umweltverschmutzung, die zunehmende Gewalttätigkeit usw. - als ein unvermeidliches Vorspiel für ein neues Kippen, für ein neues Weltalter angesehen⁵⁷...

Es kann keinen Zweifel geben, dass die Vorfahren sich der zyklischen Eigenschaft der Zeitalter bewusst waren. Ein Beweis ist Vergil, der nicht nur das Kommen, sondern ausdrücklich die Rückkehr der Jungfrau (nam redit virgo) in seiner berühmten 4. Ekloge ankündigt:

Schon ist das Ende der Zeit nach dem Lied von Cumae gekommen Und großartig beginnen den Lauf ganz neue Geschlechter. Schon kehrt wieder die Jungfrau, es kehrt zurück Saturns Herrschaft: Neue Geburten entsteigen nun bald dem erhabenen Himmel. Sei nur dem werdenden Knaben, mit dem sich das eiserne Alter Schließt, und die goldene Zeit aufsteiget dem sämtlichen Erdkreis, Sei nur, keusche Lucina, ihm hold! Schon herrscht dein Apollo. Ja, es beginnt mit dir, o Consul Pollio, diese Glänzende Zeit: es entrollen von nun an wichtige Monde.

Wie kann die Jungfrau "zurückkehren", wenn sie nicht vorher schon da war? Lassen wir die Betrachtung der Milchstraße mit einem weiteren Zitat aus "Die Mühle des Hamlet" ausklingen:

Und dann kommt Vergil und verkündet die Rückkehr der Jungfrau. Das macht es leicht, die Zeit und den "Ort" des Goldenen Zeitalters herauszufinden. Man braucht die Uhr nur um eine Viertel"stunde" der Präzession (von Vergil aus um ungefähr 6.000 Jahre) zurückzudrehen, um die Jungfrau sicher in der Sommer-Solstitialecke der abstrakten flachen "Erde" stehen zu sehen. "Zurückkommen" heißt voranschreiten: Die Jungfrau werde demnach

Essay Investigating the Origins of Human Knowledge and Its Transmission Through Myth. 1977. Internet version at http://www.bibliotecapleyades.net/hamlets mill/hamletmill.htm ⁵⁶ Dechend, ibid.

⁵⁷ Dechend, ibid.

zu dem Zeitpunkt das Herbstäquinoktium markieren, wenn die Fische an der neuen Kreuzung von Äquator und Ekliptik die Herrschaft über das Frühlingsäquinoktium antreten..⁵⁸

Der vielleicht erste Versuch einer naturalistischen Darstellung der Milchstraße dürfte von Adam Elsheimer von 1609 stammen. Seine "Flucht nach Ägypten" zeigt das zarte weiße Band jedoch zusammen mit dem Vollmond, der es jedoch normalerweise zum Verschwinden bringen würde.



9.44. Adam Elsheimer, Flucht nach Ägypten. 1609.

⁵⁸ Dechend, ibid.